

Jahresbericht 2018

DV vom 22. März 2019

Jahresbericht der Präsidentin

Inhalt

Jahresberichte

Präsident

Leiter Kurswesen und Beratung

Leiterin Betriebsprüfung/Honig

Leiter Zucht

Kant. Bieneninspektor BL

Kant. Bieneninspektor Basel-Stadt

Leiter Fachstelle Bienen

Finanzielles

Budget und Rechnung 2018

Budget 2019

Funktionärsverzeichnis

Wir Imker haben einen Sympathiebonus in der Bevölkerung. Die Leute sind interessiert an unserer Tätigkeit und deshalb ist es wichtig, dass wir den Kontakt zu unsren «Kunden» pflegen. Das ist meist mit viel Aufwand verbunden. Die Vereine müssen das aber nicht zwingend allein «stemmen». Wenn wir einander aushelfen mit Material, Ideen und Helfern, ist die Belastung auf mehreren Schultern verteilt.

Dasselbe gilt für Weiterbildungen, Veranstaltungen und Höcks. Es wäre eine Bereicherung, für uns alle, wenn wir die vielen Angebote der Vereine öffnen würden: Weshalb nicht einmal einen Höck im Nachbarverein besuchen, wenn mich das Thema interessiert? Oder eine Veranstaltung für alle interessierten Imker im Verband anbieten? Das Platzproblem liesse sich lösen, wenn wir die Gemeinden anfragen.

Auf Verbandes Ebene arbeiten wir auch grenzübergreifend mit dem Obst- und Bauernverband zusammen. Dieser Austausch fördert das Verständnis füreinander und sensibilisiert bei heiklen Themen.

Die modularen Weiterbildungen wurden auch im vergangenen Jahr gut besucht und die Rückmeldungen waren positiv. Den erfahrenen Modulleitern möchte ich an dieser Stelle herzlich danken für ihren Einsatz und ihre wertvolle Arbeit für den Verband.

Am deutschsprachigen Imkerkongress in Amriswil wurde erörtert, dass wir uns noch eine Weile mit der Varroamilbe arrangieren müssen. Ein Hoffnungsschimmer am Züchterhorizont zeigt aber, dass sich ein Weg abzeichnet aus dieser Misere. Wir dürfen gespannt sein.

Die zunehmend heissen Sommer machen die Behandlung der Völker schwierig. Besonders wenn koordiniert behandelt werden soll: Auf der einen Seite will man sich an den Termin halten und andererseits verbietet einem der gesunde Menschenverstand bei zu hohen Temperaturen zu behandeln.

Ein kurzfristiger Informationsaustausch müsste möglich sein, damit wir Imker etwas beruhigter abwarten können bei Bedarf. Gerade bei der diesjährigen Situation im Herbst, als ein erhöhter Milbenbefall im Oktober beobachtet und deshalb vielerorts eine erneute Behandlung nötig wurde, wäre eine kurzfristige Info wünschenswert gewesen. Wer auf der sicheren Seite sein will, muss so oder so weiterhin den Milbenbefall regelmässig messen, um rechtzeitig eingreifen zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Verbandskollegen für die grosse Unterstützung bedanken. Ich durfte das Amt von Erwin Borer geregelt und sorgfältig geführt übernehmen, das erleichtert vieles. Der Austausch an den Sitzungen sowie die Zusammenarbeit ist wertschätzend und konstruktiv. Herzlichen Dank.

Zum Schluss geht mein Dank, auch im Namen des Verbands, an die Delegierten der Vereine: Ihr haltet euren Verein beisammen, von euch kommen Anregungen und Ideen und ihr «zieht den Karren» durchs Jahr. Vielen Dank dafür.

Manuela Plattner
Präsidentin

*Dankeschön allen
Funktionärinnen und
Funktionären für ihre
grosse Arbeit in
unserem Verband.*

Jahresbericht Leiter Kurswesen und Beratung

Das verflossene Bienenjahr werden die meisten Imker in bester Erinnerung behalten. Starke Völker ausgewintert, wenige Völkerverluste und ein bienenfreundlicher Frühling. Die Natur zeigte sich von ihrer schönsten Seite und es war ein sehr prachtvoller «Blühet». Die Bienen konnten reichlich Pollen und Nektar eintragen. Trotz starker Völker schwärmten sie nur mässig, da sie genügend Arbeit hatten mit der Bautätigkeit wie auch mit dem Verarbeiten des Nektars. Dies war positiv für die Brut, zeigten die Völker schöne, geschlossene Brutnester wie schon lange nicht mehr. Die Varroa Bekämpfung war nicht einfach, wegen der Hitze und der Spättracht im oberen Kantonsteil. Trotz Trockenheit und Rekordhitze war das Bienenjahr als günstig und gut zu beurteilen.

Die Hauptthemen unserer Beratungen waren: Alternative zur klassischen Sommerbehandlung mit Ameisensäure (Jahresthema Bienen CH), Auswintern, Jungvolkbildung, Wachskreislauf, Auffütterung, Honig und weitere vielseitige und interessante Themen. Die zahlreichen Anlässe in den Vereinen, waren erfreulich gut besucht.

Ein grosser Dank dem Leiter der Fachstelle Bienen Marcel Strub, der die Vereine tatkräftig und mit den neusten Infos unterstützt. Für die Einladung und Durchführung des Infoabends im Ebenrain, der für alle angehenden, interessierten Jungimker ist. Einer seiner grossen Verdienste für die Imker, ist auch das neue Lehrbienenhaus an der Landwirtschaftlichen Schule Wallierhof, dass im Herbst der Öffentlichkeit unter einem grossen Publikumsandrang eingeweiht wurde.

An der jährlichen Beratersitzung im November konnten 4 neue Grundkurse für 2019 zugeteilt werden.

Kurswesen 2018

Folgende Kurse fanden dieses Jahr statt:

5 Grundkurse 2018/2019 (1. Teil) mit Kursleiter Remigius Hunziker, Matthias Lehnerr, Joost Oerlemans, Edi di Lello, und Martin Dettli.

2 Grundkurse 2017/2018 (2. Teil) mit Kursleitern Joost Oerlemans und Heinz Degen

1 Zuchtkurs mit Kursleiter Walter Kaderli

Kurs-Beratertätigkeit 2018

Die folgenden Angaben beziehen sich auf das, was durch Bienen Schweiz abgerechnet und entschädigt wurde, und nicht was effektiv als Arbeit geleistet wurde.

Verein Basel

8 Gruppenberatungen
4 Grundkurse im 1. Teil und 2. Teil
3 Tage Kaderweiterbildung
2 Führungen Schulklasse

Verein Arlesheim

4 Gruppenberatungen
3 Führungen Schulklassen
2 Tage Kaderweiterbildung
1 Kaderkurs Kursleiter

Verein Liestal

12 Gruppenberatungen
3 Tage Kaderweiterbildung

Verein Sissach

6 Gruppenberatungen
1 Grundkurse im 1. Teil
1 Tag Kaderweiterbildung
2 Führungen Schulklasse
1 Zuchtkurs

Verein Waldenburg

5 Gruppenberatungen
1 Grundkurse im 2. Teil
3 Tage Kaderweiterbildung
2 Führungen Schulklassen

Verein Laufental

8 Gruppenberatungen
1 Grundkurs im 2. Teil

Total wurden in unserem Verbandsgebiet 44 Gruppenberatungen, 7 Grundkurse, 1 Zuchtkurs, 12 Tage Weiterbildungen, 9 Führungen von Schulklassen und diverse Tätigkeiten abgerechnet.

Als Leiter Betriebsberater und Kurse danke ich allen unseren Beratern, den Kursleitern und der Kantonalen Fachstelle Bienen für ihren grossen Einsatz zum Wohle der Imkerschaft und natürlich nicht zuletzt für unsere Bienen.

Heinz Degen
Leiter Betriebsberater und Kurse

Jahresbericht Leiterin Betriebsprüfung/Honig

Auf eisige Wintertage folgte ein trockener Frühling, und wer hätte da gedacht, dass vielerorts die Honigkessel reichlich gefüllt sein werden. Über die Jahre gepeilt, fällt die Honigernte im Durchschnitt aus. Eine makellose Honigqualität ist das Wichtigste. Vermehrt wird auch bei der Vermarktung des Honigs auf die richtige Etikettierung geachtet. Mögliche Kunden machen mich auf Fehler auf der Honig-Etikette aufmerksam. Entspricht die Etikettierung am Honigglas nicht dem Lebensmittelgesetz, wird bei groben Fehlern das Lebensmittelinspektorat beigezogen. Zur Erinnerung: Wird Honig zugekauft, muss die Los-Nr. auf dem Lieferschein vermerkt sein. Der Honigverkäufer kann die Los-Nr. übernehmen oder die Charge bekommt ihre eigene Los-Nr. Der Imker und Honiglieferant behält ein Rückstellmuster über mindestens 3 Jahre, eigentlich solange, wie der Verkäufer die Mindesthaltbarkeitsdauer angibt, die am besten auch auf dem Lieferschein vermerkt ist.

Der Bestand an Honig-Etiketten beider Basel wird mangels Nachfrage aufgelöst. Die Betriebsprüfer haben eine eintägige Weiterbildung absolviert. Nächstes Jahr findet keine Weiterbildung durch Bienen Schweiz statt.

Hedy Gehrig
Leiterin Betriebsprüfung Honig

Siegelimker
der Schritt vom Norm-
imker zum „Siegelim-
ker“ ist klein. Alle wollen
einen Qualitätshonig er-
zeugen, warum nicht
gleich offen dazu
stehen.

Jahresbericht Leiter Zucht

Aus verschiedenen Gründen habe ich mich entschlossen, mein Mandat zurückzugeben. Das Ziel, eine breitere Trägerschaft für die Zuchtarbeit zu gewinnen, habe ich nicht erreicht. Es mag ja sein, dass meine Ambitionen zu hoch gewesen waren, viele von der Zielsetzung abgeschreckt wurden, oder auch die Kerngruppe ein unüberwindbares Hindernis darstellte. Ich konnte auch innerhalb der Zuchtgruppe das notwendige Feuer für die Umsetzung der Vorgaben apisuisse nicht entfachen. Die Veränderungen im Vorstand SCIV erleichterten die gestellten Aufgaben keineswegs, sind doch die neuen Mitglieder mehrheitlich an ein Anlehnen bestehender Strukturen gewohnt, die aktuell weggebrochen sind.

Das vergangene Jahr hat auch das Alter der Exponenten der Sklenarbienezucht in den Vordergrund geschoben. Die Substanz reichte nicht ganz für das ganze Vorhaben. Verschiedene Ereignisse hemmten, oder verunmöglichten ins Programm aufgenommene Arbeiten. Dennoch wurde das Wichtigste möglich: Die Erhaltung der Linien und Beschickung der A-Belegstellen S-charl, Greina und die B-Belegstelle Hersbergerweid. Im Weiteren die 2 B-Belegstellen im Aargau mit Sklenarmaterial.

Um die Körungen der Carnica-Königinnen (Morphometrie) auf einen aktuellen Stand zu bringen, musste eine neue Reverenz erstellt werden (Carnica alt 2006 und Sklenar 2015). Proben wurden von allen Königinnen die in die Leistungsprüfung 2018/19 eingebracht wurden entnommen und von Rudolf Weber eingelesen.

Wir pflegen in der Zuchtgruppe Ergolz folgende Linien für 2019:

Züchterring - H47-1948-G10-9/26-9/15

B-Belegstation Hersbergerweid 9/15
A-Belegstation Greina 9/26
A-Belegstation S-charl G 10

Auffuhren:

Steinegg	234
Hersbergerweid	693
Gerstel	118
S-charl	450

Pius Carpataux
Leiter Zucht

Jahresbericht Kantonaler Bieneninspektor Baselland

Bienensaison

Ein milder Winter mit vielen Flugtagen im März förderte schon früh die Bruttätigkeit unserer Bienen. Vom 6. April bis 8. Mai herrschte schönes, jedoch trockenes Frühlingwetter. Die Völker entwickelten sich prächtig, der Nektareintrag war wegen der Trockenheit eher gering. Einige Tage Regen bis Mitte Mai liessen danach die Nektarquellen sprudeln. Innerhalb von zwei Wochen konnten unsere Bienen eine schöne Frühjahrstracht eintragen. Von Juni bis Ende August gab es viel schönes und teilweise heisses Sommerwetter. Die Linde honigte vielerorts recht ergiebig und in einigen höheren Tälern der Jurakette gab es noch eine späte Tannentracht.

Viele Imkerinnen und Imker waren mit dem Honigjahr 2018 sehr zufrieden, die Jahresdurchschnittsernte pro Volk lag etwa bei 25kg. Allgemein ging der Sommer 2018 als erneuter Hitzesommer nach dem Jahr 2003 in die Geschichte ein. Viele Bäche und Flüsse hatten kaum, oder gar kein Wasser mehr. Die grosse Trockenheit liess natürlich auch bald die Nektarquellen versiegen.

Bienengesundheit

Die gute Frühjahrsentwicklung mit nur geringen Kälteeinbrüchen waren prägend für die Bienengesundheit der gesamten Saison. Auch das weiterhin schöne und heisse Sommerwetter war für die Gesundheit der Bienen sehr wertvoll. Bei solch idealen Wetterbedingungen können unsere Bienen auch manche Fehlmanipulation durch Imker/innen wegstecken. Eine Herausforderung war, den richtigen Zeitpunkt der Sommerbehandlung mit Ameisensäure zu finden. Die heissen Temperaturen waren kritisch, jedoch hat sich gezeigt, dass der Verlust von Königinnen auch bei der Behandlung bei wärmeren Temperaturen nicht übermässig war.

Die guten Wetterbedingungen haben sich auch auf die anzeigepflichtigen Bienenkrankheiten positiv ausgewirkt. Im Kanton Basel-Landschaft wurde kein Fall von Faul- oder Sauerbrut festgestellt. Dies war seit vielen Jahren das erste Mal, dass wir kein Sperrgebiet errichten mussten. Das Auftreten der Varroa-Milbe war sehr untypisch.

Bis Ende August wurden selten grössere Populationen der Milbe beobachtet. Hingegen in den Monaten September bis November waren unerwartet grosse Mengen der Varroa-Milben zu sehen. Für etliche Bienenvölker war zu diesem Zeitpunkt die kritische Anzahl Milben bereits überschritten, was oft zum Zusammenbruch der Völker führte. Diese Entwicklung war umso erstaunlicher, da in den Sommermonaten kaum Viruserkrankungen festgestellt wurden. Die Winterbehandlung brachte entsprechend viele tote Milben. Es ist zu beobachten, wie sich die tendenziell höheren Milbenzahlen im Winter, bei der Entwicklung der Bienenvölker im kommenden Sommer verhalten.

Ausbildung zu Bieneninspektoren

Im Jahr 2018 konnten zwei neuen Bieneninspektoren durch den BGD ausgebildet werden. Die Bezeichnung lautet seit einigen Jahren; amtlicher Fachassistent Bieneninspektion. Thomas Mumenthaler und Dieter Hufschmid werden im Jahr 2019 für spezielle Aufträge eingesetzt und erhalten danach ihren zugeteilten Amtsbezirk als Bieneninspektor. Ich wünsche den beiden neuen Bieneninspektoren viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit.

Die Zusammenarbeit mit dem Kantonstierarzt, Dr. Thomas Bürge und seinem Stellvertreter, Dr. Tobias Frink ist ausserordentlich erfreulich und für die Imkerei sehr positiv. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei unserer Kantonalpräsidentin, Manuela Plattner, bei allen Vereinspräsidenten und Vorstandsmitgliedern, sowie bei allen Imkerinnen und Imker für die gute und erfreuliche Zusammenarbeit. Für die kommende Saison wünsche ich uns allen vitale und gesunde Bienenvölker, sowie eine schöne Honigernte.

Marcel Strub
Kantonaler Bieneninspektor

Jahresbericht Kantonaler Bieneninspektor Basel-Stadt

Wettermässig hat es das Jahr 2018 in sich gehabt. Die Monate Februar bis April mit stark schwankenden Temperaturen haben den Bienenvölkern bei der Entwicklung geschadet und den Futterverbrauch stark beeinflusst. Für eine gute Frühjahrsernte haben dann der Mai und Juni gesorgt dank der Akazientracht.

Die Sommermonate bescherten uns sehr hohe Temperaturen und eine langanhaltende Trockenheit, sodass teilweise das Trachtangebot sehr früh zum Erliegen kam. Die Honigernte 2018 ist gut bis sehr gut ausgefallen, sehr vom Standort des Bienenstandes abhängig.

2018 wurden wir im Kanton Basel-Stadt von Seuchenfällen verschont. Für die Integrierte Varroabehandlung haben wir auf die bewährte Methode 2 x Ameisen- und 1 x Oxalsäure gesetzt. Teilweise musste noch eine zusätzliche AS Behandlung im Oktober gemacht werden, da der natürliche Milbenfall über der Schadschwelle lag.

Der Varroabefall hat schon einige Völker erheblich geschwächt, sodass eine Überwinterung fraglich ist. Die Temperaturen für eine erfolgreiche Behandlung mit Ameisensäure waren nicht immer optimal. Für eine erfolgreiche Schlussbehandlung im brutfreien Volk mit Oxalsäure musste lange gewartet werden da die Temperaturen auch im Herbst hoch waren.

Abschliessend bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Hanspeter Schwaiger
Kant. Bieneninspektor BS

Jahresbericht Fachstelle Bienen

Das Bienenjahr

Das Bienenjahr 2018 kann in der Nordwestschweiz allgemein als gut bezeichnet werden. In einzelnen Lagen gab es sogar sehr gute Honigerträge. Das Wetter war über das ganze Jahr gesehen, sehr regenarm und überdurchschnittlich warm. Es wurde nach dem Jahr 2003 zum zweiten Hitzejahr in der jüngeren Zeit erklärt. Für die Imkerei boten sich damit in vielerlei Hinsichten, ideale Voraussetzungen für Bienen und Imker. Fast alle Anstrengungen waren von Erfolg gekrönt: Die Jungvolkbildung, die Königinnenzucht, die Völkerführung und nicht zuletzt der schöne Honigertrag. Einziger Problempunkt war einmal mehr die Varroa-Milbe. Die grosse Sommerhitze im Juli und August erschwerten die Ameisensäurebehandlung sehr. Viele Imker trauten sich nicht, bei den hohen Temperaturen die Säure einzusetzen. Im Nachhinein war die Zurückhaltung jedoch oft vergeblich. Bei den Imkern, welche trotz hohen Temperaturen die Ameisensäure einsetzten, waren die Königinnenverluste nicht höher als in anderen Jahren. Mit dem warmen Wetter konnten die Bienen bis im November Nektar und Pollen sammeln, was Ende Saison wieder eine hohe Zahl von Varroa-Milben verursachte. Die Winterbehandlung konnte in der ersten Dezem-

Neuer Lehrbienenstand am Wallierhof als „Haus der Bienen“

Im Rahmen eines Gesamtumbaus des Stalles und des Ökonomiegebäudes wurde auch der Lehrbienenstand ersetzt. Die Realisierung der neuen Bildungsstätte erforderte viel Zeit und Engagement, da das spezifische Fachwissen zu den Anforderungen beim Haus der Bienen sonst nur in einer geringen Masse vorhanden war. Von den Betriebsabläufen her, mussten die Bienen in das neue Haus der Bienen gezügelt werden, obwohl dies noch nicht fertiggestellt war. Es brauchte viel Improvisation und Koordination, damit Bauarbeiten, Imkerabreiten und Kurstätigkeiten ohne grosse Beeinträchtigungen durchgeführt werden konnten. Nach der Fertigstellung des neuen Bienenhauses ist das Interesse daran sehr gross. Bereits im zweiten Halbjahr 2018 erfolgten 18 Führungen von Gruppen. Das neue Haus der Bienen erfüllt alle Anforderungen eines zukunftsorientierten Lehrbienenstandes. Je 12 Völker werden in Dadantbeuten und Schweizerkästen gehalten. Die Platzverhältnisse wurden so konzipiert, dass grössere Gruppen und ganze Imkervereine bis zu 40 Personen im Haus der Bienen Platz haben. Zukünftig können somit auch vermehrt spezifische Ausbildungsangebote für Gruppen und Vereine angenommen werden.

Aus- und Weiterbildung

Die Fachstelle Bienen bietet Imkerinnen und Imker aus den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt die Möglichkeiten ihr Fachwissen zu erweitern. Dazu zählen zwei Grundkurse, ein Königinnenzuchtkurs, ein Workshop zum Pollensammeln und ein Schnupperkurs. Mit weiteren Grossanlässen wird am Wallierhof das Bildungsangebot ergänzt. Als Leiter der Fachstelle Bienen bin ich auch als Dozent und Prüfungsexperte bei „Imkerbildung CH“ und bei der Aus- und Weiterbildung der Bieneninspektoren engagiert. Das Angebot der Fachstelle Bienen für Einzelberatungen, Auskünfte per Telefon und E-Mail wird rege genutzt. Ein zusätzlicher Schwerpunkt bilden die vielen Schulklassen und einige Ferienpass-Anbieter, welche beim Haus der Bienen am Wallierhof erfreuliche Eindrücke über die Imkerei gewinnen können.

Marcel Strub
Leiter Fachstelle Bienen
Bildungszentrum Wallierhof